

KunstWerkZeug (3. Mai bis 16. Juni 2013)

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Museum Burg Zug

Objekte der Firma Käppeli aus dem Fundus des Museums Burg Zug.

Die Kurzsrecherche zu «Bauwerkzeugen» ortet im Internet einen Basler Anbieter, der 10'000 Lagerartikel offeriert sowie über 30'000 Werkzeuge als «kurzfristig verfügbar» meldet. Die Welt der Werkzeuge ist offenbar eine weite, mit zahlreichen Spezies und Subspezies, über deren Ursprung der Laie oft im Dunkeln tappt. Da gibt es etwa, Wikipedias «Liste der Werkzeuge» sei Dank, die Anderendhülsenzange, den Geissfuss, die Konterpunze, die Ratsche, die Schmirgelkluppe, den Wulgerholzlöffel oder das Zwackeisen – lauter unbekannte, teils Furcht einflössende Wesen.

Für gute Werkzeuge gilt, was eines der Hauptprinzipien des Designs ist: Form folgt der Funktion, eine Erkenntnis des amerikanischen Architekten Louis Sullivan, dessen Hochhäuser in Chicago Architekturgeschichte geschrieben haben. Nun mag sich bei Bauwerkzeugen die Funktion nicht immer auf den ersten Blick erschliessen, die Form aber sehr wohl. Das trifft jedenfalls auf die Werkzeuge zu, die der Chamer Bau-Unternehmer Leonz Käppeli dem Museum Burg Zug geschenkt hat, Relikte einer 125-jährigen Firmengeschichte, von denen sich etliche bei näherem Hinsehen als wahre Trouvailles entpuppen. Die Werkzeuge erinnern den Betrachter daran, dass auf dem Bau solides Handwerk immer gefragt war und es heute noch ist, mit Hilfe einer Vielzahl von Werkzeugen, deren Beherrschung selten Blut, immer aber Schweiss und gelegentlich wohl auch Tränen kostet, soll das Werk den Meister loben. Die Werkzeuge der Firma Käppeli in der Burg Zug mögen zu Museumsstücken geworden sein, doch Bauten, die dank ihres Einsatzes gebaut worden sind, stehen heute noch: repräsentative Häuser beim «Alpenblick» in Cham, die Lorzenbrücke im Hirsgarten, die Rotondohütte als Basislager für anspruchsvolle Gebirgsbaustellen, diverse Lose der Sustenstrasse und andere Bauwerke mehr. Die Werke sind Stein gewordene Zeugen einer Kultur, der oft achtlos begegnet wird, die aber unsere Umwelt und unser Wohlbefinden nachhaltig prägt.

Mit der Ausstellung «KunstWerkZeug» will der Chamer KunstKubus dieser Baukultur Rechnung tragen – anhand ausgewählter Werkzeuge, ohne die es keine Häuser, Fabriken, Kirchen, Brücken, Sportstätten oder Strassen gäbe.

Ignaz Staub, Nahostund USA-Korrespondent des «Tages Anzeiger» 1996 bis 2004, Cham